



Intercultural Programs
Switzerland

ACROSS

AFS MEMBERS' MAGAZINE 79 | 2010



Im Gespräch mit JOHAN GALTUNG

Promoting Peace

A STAR ALLIANCE MEMBER 



The quality of a Swiss watch, neatly packaged in an airline.



It's the small things that make an airline great. At SWISS, we pay attention to every detail of our service. From personal assistance, to inflight cuisine and entertainment programmes: it all makes a difference. And with every flight we get just a little bit better. So you can count on enjoying your time on board.

QUALITY, **SWISS** MADE.

SWISS.COM

CONTENT

PROMOTING PEACE 2010

- 4 AFS im Gespräch mit...JOHAN GALTUNG
- 6 Le travail pour la paix
- 7 Network Peace Projects
- 9 L'histoire d'AFS

VOLUNTEER BASE

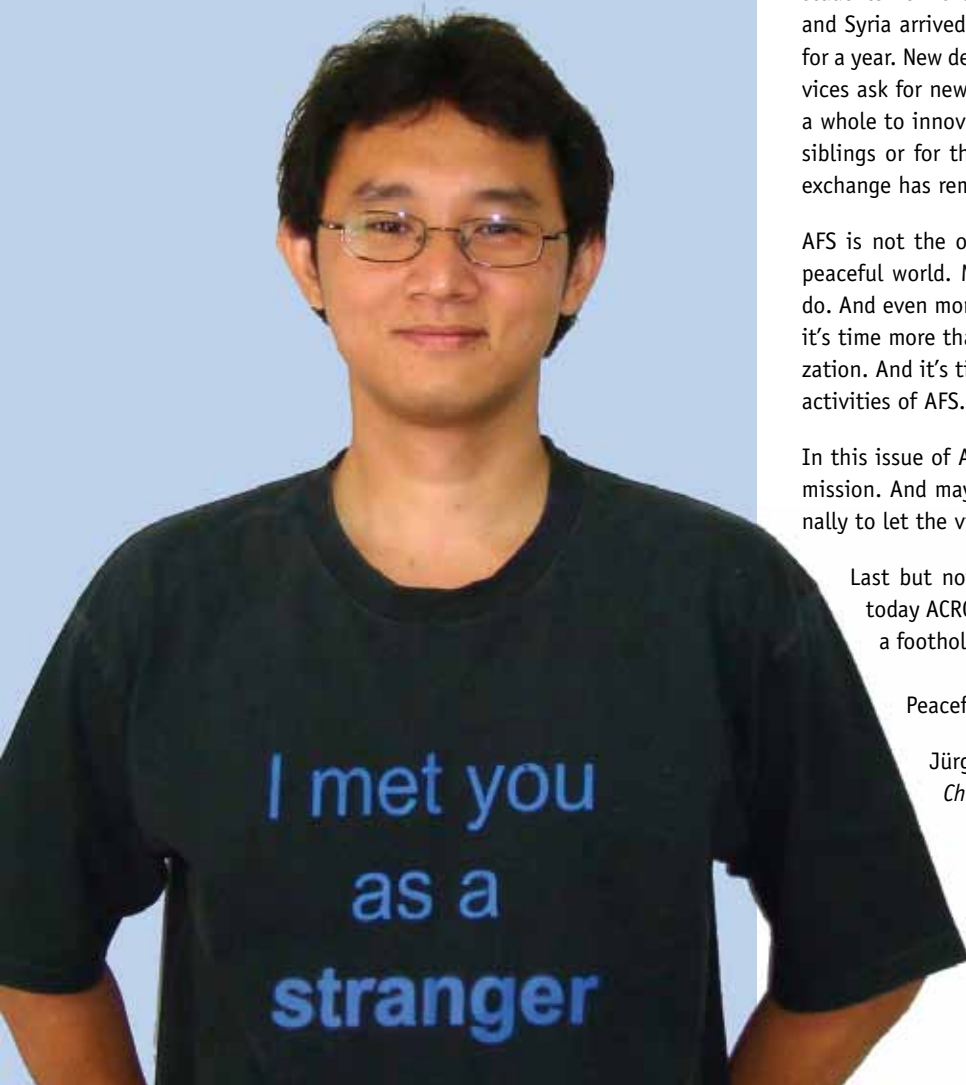
- 10 Projektarbeit: Promote Muslime Culture
- 11 Fotowettbewerb / Concours de photos
- 12 Arbeiten unter freiem Himmel

AFS STAKES

- 13 Partnership
- 14 General Assembly
- 16 Tempi Passati
- 18 Membership & Donation
- 19 Alumni beyond experience

WHAT'S UP AFS?

- 20 News
- 21 Calendar
- 22 Wildcard



Dear readers,

The founders of the AFS exchange programs had a dream: After many volunteers had assisted wounded soldiers on the battlefields during the two World Wars, they started to run a student exchange program as a way to promote cross-cultural understanding.

Instead of picking up dead and wounded bodies, they were convinced that picking up a pencil, a phone beforehand and trying to connect and exchange with people all over the world could make a contribution to the aim of sustainable peace.

More than 60 years later the mission statement of the AFS network still states its core value: The organization empowers people to develop the skills needed to create a more just and peaceful world.

Creating a more just and peaceful world: What does that mean today? How are intercultural exchanges and the aim of promoting peace in today's world linked together?

These questions will lead you through this year's edition of ACROSS.

One point out of many I'd like to state here at the beginning. To fulfil its mission AFS just has to continue the work of the last decades. Youth exchange is one way to head for peace. Step by step, person by person, youth exchange brings people closer together.

Our programs give hundreds of young men and women a second family in another country. Thanks to AFS thousands of people become friends every year valuating different cultural backgrounds, different political views or different social ranks. "I met you as a stranger and leave you as a friend." – an everyday AFS experience around the globe.

Of course, the AFS programs have adapted to new demands and the network has excitingly grown since after the Second World War the first students from Czechoslovakia, England, France, Greece, Holland, Norway and Syria arrived in the United States to live with an American family for a year. New developments, new generations, new communication devices ask for new forms and programs, demanding the organizations as a whole to innovate. But for the participants, for the host parents and siblings or for the classmates, the core experience of an intercultural exchange has remained the same.

AFS is not the only group of people which aims for a more just and peaceful world. Many other organizations have a similar vision as we do. And even more people support the ideal we are following. Therefore it's time more than ever to connect and to cooperate with this organization. And it's time to somehow involve the like-minded people in the activities of AFS.

In this issue of ACROSS you can find different perspectives on the AFS mission. And maybe you get your own inspiration to contribute personally to let the vision of a peaceful world become truth.

Last but not least I would like to advert to the fact that as of today ACROSS is a quadrilingual magazine. As AFS started to gain a foothold in Ticino again one of the articles appears in Italian.

Peacefully yours,

Jürg Rüttimann
Chairman of AFS Switzerland



JOHAN GALTUNG – Pionier der Friedensarbeit

Seit 60 Jahren widmet sich der Norweger und Weltenbürger Prof. Johan Galtung der nachhaltigen Friedensarbeit. Der Mathematiker und Soziologe spricht 8 Sprachen und bewegt sich mit konzentrierter und heiterer Gelassenheit zwischen Kulturen und Konflikten, als Mediator, Berater von UNO-Friedensmissionen und Lehrer auf allen Kontinenten dieser Erde. Bereits 1987 erhält er den Alternativen Friedensnobelpreis für seine Verdienste und genießt im Westen und im Osten hohe Anerkennung als Pionier und eigentlicher Begründer der internationalen Friedens- und Konfliktforschung.

AFS hat Johan Galtung anlässlich einer seiner Seminare an der Peace Academy in Basel getroffen.

Herr Galtung, wie sehen Sie die Verbindung von Jugendaustausch und Friedensarbeit?

Das ist genau, wie ich selbst angefangen habe. Nicht nur zu Besuch, sondern als Austauschstudent in nordischen Ländern und dann weiter, um neue Sprachen zu lernen. Und ich glaube, das Wichtigste dabei ist, dass man die Welt aus mehreren Blickwinkeln zu sehen bekommt. Also erstens: Blickwinkel erkennen und merken, die Welt sieht anders aus, das geschieht insbesondere beim Erlernen der ersten Fremdsprache. «Aha, ich kann auch hier nach der Zeit fragen» – ich habe einen Schlüssel entdeckt für die Welt. Das ist sehr, sehr wichtig. Aber das ist noch nicht Friedensarbeit. Wir dürfen nicht Frieden mit «Kulturen kennenlernen» verwechseln. Friede ist etwas, wofür diese Blickwinkel eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung darstellen.

Was ist ihre Definition von Frieden?

Friede hat mit der Lösung von Konflikten zu tun. Einerseits, um Gewalt zu vermeiden – das nennen wir negativen Frieden –, und dann, der positive Frieden, bedeutet Zusammenarbeit. Nun, um Konflikte zu lösen, braucht man etwas mehr als Kenntnis. Kenntnis, tief gesehen, heisst Empathie. Das bedeutet, du hast das Gefühl, dass du verstehst, wie es ist, beispielsweise eine Japanerin zu sein. Du kannst die Welt mit Japanerinnen-Augen sehen. Aber dann kommt etwas, was noch wichtiger ist, und das ist das Schöpferische, die Kreativität. Du hast einen Konflikt und du musst nicht nur die andern zwei, drei, vier Seiten verstehen, sondern auch dich selbst. Und du verstehst dich selbst besser, wenn du dich selbst von aussen sehen kannst. Aber dann erst kommt das Schöpferische. Die Möglichkeit, eine neue Wirklichkeit, eine überbrückende Wirklichkeit zu sehen. Also die Frage zu stellen: «Wie könnte es anders sein?»

Wie können solche neuen Wirklichkeiten konkret aussehen?

Also für die nordischen Länder haben wir das geschafft. Wir haben eine nordische Einheit und diese Einheit ist so beschaffen, dass wir einerseits sehr eng zusammenarbeiten und gleichzeitig unterschiedlich sind. Das bedeutet Respekt für die fünf beziehungsweise insgesamt acht Kulturen. Und noch gibt es eine grosse Menge von Aufgaben, die wir gemeinsam lösen können. Das war nicht so einfach zu erreichen, nach beinahe 800 Jahren Krieg untereinander.

Die Schweiz hat eine andere Methode, die sehr interessant ist. Das ist die Spaltung der Kantone. Wenn zum Beispiel Unterwalden Ende des 13. Jahrhunderts plötzlich Nidwalden und Obwalden ist, ist es eigentlich das Gegenteil vom nordischen Modell. Man sagt, wir sind zu eng zusammen, es könnte eine gute Idee sein, eine Trennung zu machen. Zwischen Basel-Stadt und Basel-Land, zwischen Inner- und Ausserrhoden. Und

das hat sehr gut funktioniert. Das mit dem Kanton Jura «on peut peut-être discuter, mais il y a quelque chose là...» (lacht).

Sagen wir, man findet ein Gleichgewicht in einer neuen Realität.

Ist diese Methode der Schweiz, diese Lösung durch Trennung, noch zukunftsfähig?

Also es gibt diejenigen, die sagen, dass die Schweiz ein wenig erschöpft ist inzwischen, ein wenig müde. Es gibt diejenigen, die sagen, 700 Jahre genügen. Gut, könnte sein, also nichts gilt für immer. Die Welt ist dialektisch. Das bedeutet, du hast eine Lösung, und dann plötzlich gibt es Gegenkräfte gegen diese Lösung, in eine andere Richtung. Etwas ganz Neues. Deshalb musst du die Fähigkeit haben, immer an der Dynamik dran zu sein.

Ich bin nicht der Meinung, dass die Schweiz erschöpft ist. Ich könnte sagen, dass die Schweiz möglicherweise ein Konfliktdefizit hat. Nicht genügend Konflikte, an denen trainiert werden konnte. Alles hat lange zu gut funktioniert. Deshalb nahmen sie beispielsweise die Hannibal-Sache von Anfang an zu ernst, was zu Überreaktionen führte.

Was kann Humor zur Konfliktlösung beitragen?

Für einen Vermittler ist es oft eine sehr gute Methode, eine humoristische Weise zu finden, die für alle Parteien annehmbar ist. Also auch Humor hat etwas damit zu tun, dass man sich selbst von aussen sieht. Und dann sieht man vielleicht, ja, ich hab Probleme mit dem anderen, aber vielleicht hat der andere auch Probleme mit mir, das könnte auch sein. Aber nein, ich bin ja vollkommen ... (lacht).

Man könnte sagen, der Vermittler nimmt die Parteien mit auf eine Helikopterreise. So, hier sind wir, und wir gucken nach unten. Ich habe das im Sudan getan, wo es Konflikte auf vier Ebenen gibt, die ausserordentlich kompliziert sind, und meines Erachtens sind sie dort nicht in der Nähe von einer Lösung, weil sie die Totalität nicht sehen. Und die Totalität ist kompliziert.

Sehen Sie sich wiederholende Zyklen in der Friedensarbeit?

Ich würde sagen mehr Spiralen als Zyklen. Weil bei Zyklen würde man immer wieder zurück zum selben Punkt kommen. Was wir sagen, ist, dass es eine Voraussetzung ist, dass man holistisch denken und dialektisch sehen kann. Holistisch heisst, du musst versuchen, die Totalität, das Ganze zu sehen. Und da hilft die Metapher der Helikopterfahrt. Aber wenn du dann oben bist, siehst du dann vielleicht nicht die Kräfte und die Gegenkräfte, das Dialektische. Dialektik ist keine mystische Sache, es ist nur einfach die Dynamik, die beschreibt, dass, wenn du in eine Richtung stösst, du nicht überrascht sein musst, wenn es Gegenkräfte gibt. Diese Gegenkräfte wirken nicht notwendigerweise genau in die entgegengesetzte Richtung. Es könnte auch etwas anderes sein. Und auch nicht notwendigerweise von derselben Grösse, aber eine Kraft wird immer auch Gegenkräfte erzeugen.

Die Teilnehmenden an einem AFS-Programm sind vorwiegend junge Menschen. Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren. Verändert sich die Art, wie sich junge Menschen für den Frieden einsetzen, über die Generationen?

Selbstverständlich ändert sich die Art. Es gibt einen Riesenunterschied zwischen heute und der Zeit des Kalten Krieges zum Beispiel. Im Kalten Krieg war der Kampf der jungen Menschen im Westen gegen die

Dialektik ist keine mystische Sache, es ist nur einfach die Dynamik, die beschreibt, dass, wenn du in eine Richtung stösst, du nicht überrascht sein musst, wenn es Gegenkräfte gibt.

Atombombe aktuell. Das Konfliktlösen stand nicht im Vordergrund und die meisten hatten sogar vergessen, worum es ging. Es war einfach gegen die Atombombe. Und im Osten war es gegen Stalinismus und für Menschenrechte. Und die Friedensbewegung im Osten hat sich durchgesetzt, sie hat eigentlich eine bessere Arbeit gemacht als wir im Westen.

Die Atombombe haben wir noch immer, aber der Stalinismus ist verschwunden. Etwas Neues ist anstelle entstanden, mit neuen Problemen.

Heute ist das aktuelle Thema Terrorismus gegen Staatsterrorismus. Die westliche Presse wird niemals den Begriff Staatsterrorismus verwenden, sondern immer proklamieren, dass wir gerecht sind und die Terroristen die Gewalttäter. Und die meisten Menschen sind verwirrt und haben keine Ahnung, worum es im Kern geht. Nur

um ein Beispiel anzufügen, man sieht «9/11», aber man sieht nicht die 26 westlichen Überfälle auf muslimische Länder seit 1830, um das zu nennen, was Millionen von Menschenleben und Freiheit gekostet hat. Diktatur als Kolonialismus. Das sieht man nicht, die Aufmerksamkeit der Medien ist auf etwas anderes gerichtet.

Jugendaustausch in einem muslimischen Land eröffnet Westlern den unmittelbaren Blick auf eine andere Wirklichkeit. Dieser Blick ist notwendig, um die Basis für einen echten Dialog zu gewinnen.

Heutzutage haben wir die Möglichkeit, uns durch das Internet in einer viel breiteren und demokratischeren Weise Kenntnisse zu erarbeiten. Welche Rolle spielt das für Friedensprozesse?

Das ist ein fantastisches Bildungspotenzial. WWW bedeutet, dass man Kontakte haben kann überall, in der ganzen Welt. Simultane Kontakte. Du hast einen Dialog mit einem Chinesen und dann sagen die Amerikaner, ja, aber es gibt da Zensur. Die wissen nicht, worum es dabei geht. Was weiss ich, es stimmt, es gibt Zensur, zum Beispiel über alles, was eine sexuelle Anspielung hat. Denn die Chinesen sagen: «Ihr im Westen redet öffentlich über alle möglichen intimen Sachen, das tun wir nicht bei uns. Wir sind, was ihr «viktorianisch» nennt.» Das ist so bei uns und es ist fast unmöglich, irgendwelche Informationen von Amerika zu haben, die nicht irgendwie mit sexuellen Anspielungen einhergehen. Noch habe ich nicht gesehen, dass dieser Aspekt der Zensur in der westlichen Presse erscheint.

Was sagen Sie dazu, wenn es Stimmen gibt, die sagen, heute brauche es keinen interkulturellen Austausch mehr vor Ort, wir hätten ja die Kontakte über das Web?

Ich sage, das ist ein Sowohl-als-auch. Eine Sache ist das WWW, aber das ist nur symbolisch. Also, sich gegenseitig direkt in die Augen zu sehen, das ist etwas ganz anderes.

*Interview: Monika Bühler
Fotos: Liliane Meyer*



**Studierende
der Peace Academy**



Le travail pour la paix, une véritable science!

Depuis cette année, la Suisse possède une académie pour les études de la paix et de la transformation de conflits – elle se trouve à Bâle, dans le Swiss Center for Peace Studies de la World Peace Academy. AFS s’y est rendu pour discuter avec le pionnier et fondateur véritable de la science de la paix, le professeur Johan Galtung. Expert en résolution de conflits à tous niveaux et détenteur du prix Nobel alternatif de la paix, ce Norvégien d’origine est depuis longtemps devenu citoyen du monde, se déplaçant avec une grande aisance de culture à culture, de conflit à conflit. Cette expérience a fait de lui un interlocuteur idéal pour parler de ce que les programmes d’échanges interculturels peuvent apporter au travail pour la promotion de la paix.

Voilà les quelques idées-clés évoquées dans l’entretien (pour un aperçu plus complet de l’entretien voir pages 4-5):

Les échanges interculturels sont le premier pas dans le travail de promotion de la paix. Partir visiter d’autres contrées, apprendre d’autres

Les échanges interculturels sont le premier pas dans le travail de promotion de la paix.

langues : c’est la clé pour découvrir et comprendre le monde. On se rend compte qu’il y a plusieurs points de vue et le regard change. L’échange interculturel

permet donc d’acquérir une compétence qui peut être considérée comme une première condition nécessaire pour effectuer un véritable travail de promotion de la paix: la connaissance et la compréhension du monde, la découverte d’autres réalités.

Mais ceci n’est pas encore suffisant: la paix résulte en principe de la résolution de conflits. Et pour la résolution de conflits, il ne faut pas seulement de la connaissance, ou de l’empathie, mais encore de la créativité. Il s’agit de concevoir une nouvelle réalité, de se demander ce qui pourrait être différent dans une situation donnée, de trouver un nouvel équilibre.

Les pays scandinaves, par exemple, avaient une longue histoire de guerre, mais aujourd’hui, ils se sont unis, ils coopèrent, tout en gardant leurs particularités. Néanmoins, le rapprochement n’est qu’une des solutions possibles. La Suisse a choisi une autre méthode: en se séparant

en cantons, elle a créé une distance qui était apparemment nécessaire pour vivre en paix.

Il n’y a pas de solution-miracle durable éternellement. Pour chaque solution qui marche, des forces se développent qui œuvrent dans une autre direction. Ce n’est pas forcément une direction opposée, mais parfois une nouvelle direction. Le travail pour la paix nécessite donc la capacité de suivre la dynamique, de changer de regard, d’innover.

En tant que médiateur dans un conflit, il faut emmener les parties en voyage en hélicoptère afin qu’ils voient la situation d’en haut et qu’ils puissent la concevoir dans sa totalité. Cette métaphore de l’hélicoptère est très puissante: le voyage en hauteur permet de sortir de sa propre perspective réduite, il nous oblige à prendre de la distance par rapport à notre propre vision du monde.

Un échange interculturel ne correspond-il pas en quelque sorte à un tel voyage?

Liliane Meyer, AFS Board, COM Team

WORLD PEACE ACADEMY IN SWITZERLAND

24 students from 17 different countries are attending the first transdisciplinary Master of Advanced Studies Program in Peace and Conflict Transformation in Basel. Many of them come from countries which have recently been affected by conflict. The course of studies is certified by the University of Basel and the participation fee adds up to about CHF 15'000. The course takes nine months to complete and the language of communication is English.

The recently founded World Peace Academy models itself on the European Peace University in Austria where students have been taught methodical and personal skills by living together with people from all over the world. This makes them academic graduated workers of peace. The former director of Austria’s University, Dieter Fischer, is now the academic leader in Basel. The illustrious lecturers are from all over the world.

Pierre Brunner, who founded the World Peace Academy with his wife Catherine, has a vision: One day, the number of peace academies should be greater than the number of military academies.

The World Peace Academy in Basel also offers public workshops and courses in the evening. You find more information on: www.world-peace-academy.ch

Initiatives for Peace – an Application Kit



Peace, that's something we can create. Each year 13'000 young people from all over the world take part in exchange programs with AFS. That way they acquire very valuable intercultural skills and develop a way of understanding that is needed to create a more peaceful world. But it is not only the youth exchange in its classical terms that makes AFS a strong contributor towards a culture of peace. During the years AFS partners launched projects that promoted a culture of peace beyond the classical youth exchange. This way, many people were reached and inspired.

The Intercultural Peace Caravan

AFS Egypt launched a startling project in June 2008: The Intercultural Peace Caravan. 42 youth from all over the world hopped onto a bus with the ambition to promote understanding and ultimately peace. The Intercultural Peace Caravan stopped in seven different cities, where the participants had the chance to interact with the local youths. They organized workshops and held presentations. Furthermore they lend a helping hand doing community service. The participants of the Intercultural Peace Caravan promoted the importance of intercultural learning as a key tool in achieving ultimately peace. And it empowered the youth, it made them realize: Peace is something they can create themselves!

A Petition for Peace – Reaching the World Virtually

To reach more people all over the world with this message AFS sponsored a virtual peace petition. On the Web site "exchanges4peace.org" everybody can take the chance to cast a vote for peace – and to state their support of a global expansion of youth exchange programs. The petition was launched at the Nobel Peace Centre in Oslo in April 2007. In June 2008 AFS presented the collected signatures to the United Nations. By that time more than 390 000 people from more than 200 countries signed the petition and showed their beliefs that "Friendship leads to understanding, understanding leads to peace." The success of the petition spread the knowledge of the importance of peace. And essential: It inspired many AFS members to come up with further exciting peace projects. One of those was the "Paint for Peace Petition Weekend" initiated by AFS-YES Alumni Malaysia. Throughout a weekend in a very busy shopping center she reached many people with the message of peace. Shoppers signed the petition and placed their palm prints on a banner. Jessica Kan, president of AFS YES Alumni Malaysia was more than happy with the outcome. "I am glad that there are a lot of peace supporters out there." Eventually the big, colorful banner was presented to a UN representative at the World Peace Forum during the AFS 60th Anniversary.

Some 40 people ran to one and the same spot at the same time and suddenly started dancing the so-called mobdance.



Dialogue for Peace

The annual Intercultural Dialogue Day organized by EFIL is another example demonstrating that short-term projects can promote peace through intercultural understanding. It took place for the first time three years ago. With this action day the involved AFS partners show: "Young people who build lasting friendships across cultures within and outside their home country are a major pillar of society to ensure future dialogue and understanding between peoples and nations." Colorful action packed activities, workshops or debates – the contributions of the coun-

tries are manifold. For instance, Spain last year proclaimed the motto: "Intercultural sensitivity, sport and the 5 senses" and invited to play Kinball. This sport was invented in Canada in 1986 and promotes intercultural values such as cooperation and respect for the others. In Paris a "flashmob for mobility" caught the attention of the public. Some 40 people ran to one and the same spot at the same time and suddenly started dancing the so-called mobdance. This dance was composed of a variety of international music, symbolizing cultural diversity. Also the other events as creativity workshops, school activities, youth debates and street entertainment in some 200 locations all over Europe arouse excitement for another colorful Intercultural Dialogue Day on 30 September 2010.



Looking Beyond AFS

Also outside the AFS network, considerable efforts in promoting peace are being made: The United Network of Young Peacebuilders (UNOY Peacebuilders), for example, comprises 38 youth-led organizations active in peacebuilding. The most recent project supported by UNOY Peacebuilders is termed "Peace Bag" – a toolkit on intercultural understanding and conflict transformation in youth work. It aims at combating stereotypes and fostering cooperation in the field of joint youth activities in order to broaden and strengthen the peace constituency among youths in Euro-Mediterranean countries. Intercultural learning already coined the development of the Peace Bag since the youth workers and youth leaders involved come from different countries themselves.

The annual Intercultural Dialogue Day organized by EFIL is another example demonstrating that short-term projects can promote peace through intercultural understanding.

Beside the examples mentioned above, many more organizations are active in promoting peace. The value of their work is documented in reports released during the "International Decade for a Culture of Peace and Non-Violence for the Children of the World" stating that the culture of peace is advancing. The decade was proclaimed by the United Nations General Assembly for the period 2001-2010 and the final report will be released this year.

Recently the United Nations also announced the "International Year of Youth: Dialogue and Mutual Understanding" lasting from August 12th 2010 until August 12th 2011. So we can look forward to many great and inspiring activities from the youth of the world. And of course, also AFS will keep up its main goal of promoting peace through intercultural exchange and accompanied peace projects.

Recently the United Nations also announced the "International Year of Youth: Dialogue and Mutual Understanding" lasting from August 12th 2010 until August 12th 2011. So we can look forward to many great and inspiring activities from the youth of the world. And of course, also AFS will keep up its main goal of promoting peace through intercultural exchange and accompanied peace projects.

Katrin Kläne, Intern Marketing & Communication

FIND OUT MORE...

Peace Projects AFS Network

- efil.afs.org
- www.dialogueinaction.net/fr/node/1537
- www.unoy.org
- www.exchanges4peace.org

Peace Studies

- www.world-peace-academy.ch
- www.epu.ac.at/epu
- www.upeace.org
- www.transcend.org

Our Recommendation

- "1000 PeaceWomen Across the Globe", Kontrast-Verlag Zürich, 2005
- www.1000peacewomen.org



«Field Service»
aujourd'hui et autrefois
(Inde/Birmanie 1945)



L'histoire d'AFS est un engagement pour la paix

La construction de la paix est un processus dynamique qui évolue dans le temps. L'échange interculturel participe à faire tomber les barrières qui nous éloignent les uns des autres et contribue de cette manière à la promotion de la paix.

L'histoire d'AFS couvre plus de 90 années. American Field Service est né de la préoccupation à s'engager pour défendre des valeurs humanitaires, dans une mission de compassion. En effet, lors de la première et de la deuxième guerre mondiale, AFS envoie des ambulanciers bénévoles non armés sur les champs de bataille en Europe afin d'acheminer les blessés vers les hôpitaux. A la fin de la seconde guerre, les ambulanciers se rassemblent sous la personne de Stephen Galatti qui transforme un corps médical humanitaire en un programme d'échanges

American Field Service est né de la préoccupation à s'engager pour défendre des valeurs humanitaires, dans une mission de compassion.

interculturels en y incluant notamment les nations « ennemies » comme l'Allemagne ou le Japon. Dans ce contexte de guerre, les membres de l'organisation ont pris conscience d'une chose: l'importance d'apprendre davantage sur les autres cultures pour éliminer les préjugés ou les représentations négatives. L'incompréhension et la peur de l'autre sont des vecteurs de conflits. Robert Hinde, dans un texte qui s'intitule « Mettre

fin à la guerre, une recette ! » relève les facteurs multiples identifiés en tant que causes de la guerre : le racisme et la religion notamment, et bien d'autres encore. AFS participe à l'énorme défi qu'est celui de mettre fin à la guerre. Se confronter à l'autre, rencontrer l'autre et découvrir un autre système culturel, scolaire et familial

permettent de considérer la différence avec tolérance. L'échange interculturel est au cœur de ce défi et éveille des milliers de jeunes dans le monde à la compréhension mutuelle et à l'ouverture. Une fois les barrières qui nous séparent de l'autre rompues, nous pouvons créer un espace pour la paix. C'est parce que chaque échange donne un peu plus d'espace à la paix que nous progressons.

Les familles d'accueil et les bénévoles, eux aussi, participent activement à relever ce défi. Ils renforcent à leur tour la rencontre entre les cultures et ouvrent leur porte pour vivre la différence.

Aujourd'hui, AFS est un acteur important dans la promotion de la paix entre les cultures en favorisant le dialogue et le respect. AFS Suisse s'engage sur ce terrain depuis 1953 et ne cesse de renforcer son réseau. AFS s'est construit au fil des ans et notre association fait aujourd'hui partie d'un réseau de 60 pays membres répartis sur 5 continents. En 2010, les motivations à s'engager et à participer à un échange diffèrent de celles du siècle dernier. La promotion de la paix est une dynamique active qui évolue dans le temps. Et l'histoire d'AFS nous montre que l'échange interculturel prend de l'ampleur et reste d'actualité.

Didier Joris, Volunteer Support French Region (ad interim)



«Seven Seas» marque le début de l'aventure pour les étudiants AFS en échange

Von der Idee zum Projekt: «Promote Muslime Culture»

Die Idee, das zündende Element eines Projekts, ist zugleich auch der Ausgangspunkt der Projektarbeit. Doch woher eine gute Idee nehmen? Eine Idee, welche es wert ist, in die Tat umgesetzt zu werden. Dafür gibt es kein allgemeingültiges Rezept. Ideen fliegen einem häufig einfach zu – durch ein Erlebnis, eine Diskussion, oder sie schlummern verborgen in unseren Gedanken und werden plötzlich geweckt.

Geburt einer Idee

Die Idee zum Muslimprojekt entstand durch meine von AFS gesponserte Teilnahme an einem EFIL-Weiterbildungsworkshop in Budapest zum Thema «Zusammenarbeit mit muslimischen Kulturen». Meine Motivation dafür war, diese Zusammenarbeit auch bei AFS in der Schweiz zu verstärken und zu vertiefen, dafür auch Freiwillige für die Thematik zu sensibilisieren und so den Kultur- und Schulaustausch mit muslimischen Ländern zu fördern. Dass diese Thematik im Verlaufe des Projektes deutlich an Brisanz und Aktualität gewinnen würde, konnte ich zu diesem Zeitpunkt höchstens erahnen.

Die Idee war also geboren, doch wie würde ich andere interessierte Freiwillige dafür gewinnen und was würde AFS dazu sagen?

Die Präsentation – wie verkaufe ich eine Idee?

Um Partner für eine Idee zu gewinnen und andere von dieser Idee zu überzeugen, braucht es eine gute Vorbereitung, ein bisschen Glück und das richtige Timing. Die Idee muss ausgearbeitet und ausformuliert werden, bevor sie möglichen Partnern vorgestellt werden kann.

Beim Muslimprojekt wollte ich das Wissen vom Workshop aktiv umsetzen und ein Zeichen im Fortschritt einer Austauschorganisation setzen. Auch das persönliche Interesse an diesem Thema und die gesellschaftliche Aktualität spielten eine wichtige Rolle.

So vorbereitet, präsentierte ich die Idee. Nach der Besprechung mit AFS wurde aus der Idee das Projekt «Promote Muslim Culture» mit dem Ziel, den Austausch mit muslimischen Ländern zu fördern. Dies sollte durch Sensibilisierung der Freiwilligen und der potenziellen Austauschschüler für die Thematik geschehen sowie durch das Zusammentragen und Bereitstellen von inhaltlichem Material.

Die Projektumsetzung im Team

Ein Projekttitle, der gut klingt, und einen ungefähren Rahmen hatten wir. Danach ging es darum, die Inhalte zu verfeinern und konkrete Deadlines zu bestimmen.

Eine solch komplexe Aufgabe kann natürlich nicht im Alleingang gelöst werden. Um ein Projekt umzusetzen, braucht es verschiedene Personen – im Fall des Muslimprojekts «Spezialisten». Leute, die etwas von der

Thematik verstehen und schon Erfahrungen mit der muslimischen Kultur gemacht haben. Diese zu finden und auch zu motivieren, war nicht einfach, doch mit dem umfassenden Netzwerk von AFS ist es gelungen, ein kompetentes Team von jungen Leuten zusammenzustellen. Diese waren alle schon in einem muslimischen Land im Austausch gewesen und hatten dadurch intensiven Kontakt mit der muslimischen Kultur, die idealen Voraussetzungen für die Mitarbeit im Projektteam.

Projektergebnisse

In diversen Sitzungen wurden Möglichkeiten besprochen, wie das Thema umgesetzt werden könnte. Es ging nicht immer harmonisch zu und her, denn die Ideen der verschiedenen Projektteilnehmer zielten in ganz verschiedene Richtungen: den Aufbau einer Internetplattform mit Informationen, klar strukturierte Kurse für Freiwillige und vieles

mehr. Um gemeinsam weiterzukommen, war dann jeweils die Leitidee sehr hilfreich. Die Kunst ist es, die verschiedenen Ideen im Team auszuwerten und auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Dazu braucht es viel Fingerspitzengefühl und auch Geduld – doch die Resultate sind dann auch umso aussagekräftiger.

So konnte schliesslich ein Workshop zur Thematik für Freiwillige organisiert werden. In diesem Workshop wurden die Themenblöcke «Umgang mit der muslimischen Kultur

und Bräuchen», «Gedanken von Gasteltern» und «Arabisch-Crashkurs» behandelt. Als besonderen Leckerbissen konnten wir auch einen Vortrag eines muslimischen Gastschülers einbinden. Zum Abschluss, als Auflockerung und zum Verdauen des Gelernten schlossen wir den Workshop mit einer witzigen Quizshow zu Themen des Islams und der muslimischen Kultur ab.

Weiter wurden wichtige Informationen zusammengetragen, sodass nun ein Pool an Informationen besteht, welcher für die weitere Projektarbeit, für Schulungen und Sensibilisierungen verwendet werden kann.

Wie weiter?

Ein Projekt muss natürlich auch zu einem Abschluss gebracht werden. In diesem Fall wird das Projektteam die erarbeiteten Unterlagen AFS zur Verfügung stellen und sich danach auflösen. Aber es ist gut möglich, dass daraus weitere Folgeprojekte entstehen werden. Denn ganz am Ziel meiner Ursprungsidee sind wir noch nicht.

Samuel Landolt, Mexiko 01/02,

Projektleiter Promote Muslim Culture, COM Team

AFS Volunteer

Die Kunst ist es, die verschiedenen Ideen im Team auszuwerten und auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Dazu braucht es viel Fingerspitzengefühl und auch Geduld.



FLORIAN BORNER, Honduras, 2009

Siegerfoto Wettbewerb CSP 2009/2010 Concours de photos du CSP 2009/2010

Jedes Jahr reisen rund 40-60 junge (manchmal auch ältere) Leute mit dem AFS Community Service Program in die weite Welt. Eine Gruppe Returnees wurde von den CSP KoordinatorInnen eingeladen ein Foto einzusenden, das für sie ihren Freiwilligeneinsatz im Ausland bestmöglich repräsentiert.

Die eingesendeten Fotos wurden anschliessend von einer Jury von 6 Leuten aus den verschiedensten Fachbereichen bewertet.

Das Foto von Florian Borner wurde als Gewinnerfoto auserkoren, weil es den direkten Kontakt mit Menschen zum Ausdruck bringt und einen wesentlichen Teil des Freiwilligeneinsatzes aus der Nähe zeigt: Mit einfachen Mitteln wird gelernt und gelehrt. Als BetrachterIn ist man beinahe schmerzhaft nahe dran an einem Moment des Lernens. Das Kind ist bemüht und angestrengt und man kann erahnen, dass der Junge nach der Begegnung mit dem Freiwilligen nicht nur Lesen sondern auch sehr viel Zwischenmenschliches gelernt hat.

Chaque année environ 40-60 personnes (entre 18 et 50 ans) participent dans un programme CSP (Community Service Program) d'AFS. Ils partent dans tous les coins du monde pour travailler bénévolement dans une commune ou des projets. Un groupe de returnees a été invité par les coordinateurs du CSP d'envoyer la photo qui représente le mieux possible leur engagement à l'étranger.

Les photos rendues ont ensuite été évalué par un jury de 6 personnes venant de différents domaines.

Cette photo a été choisie comme gagnante parce qu'elle représente bien le contact avec des gens et montre de près une partie cruciale de l'engagement bénévole : avec des moyens simples est enseigné et appris. L'observateur est presque douloureusement près du moment d'apprentissage. L'enfant est concentré et se donne du mal. Notamment, le garçon n'a pas seulement appris à lire, mais il a également découvert beaucoup sur les relations interpersonnelles.

Iris Reber, Thailand 07, CSP Coordinatorin, ASF Volunteer

Natur pur für unsere
Austauschschüler/-innen



Arbeiten unter freiem Himmel

Jedes Jahr bietet AFS Schweiz den Gastschülern einwöchige Work-Camps an. Im Herbst und im Frühling lernen auf diese Weise jeweils ein paar Dutzend Austauschschüler/-innen eine neue Seite der Schweiz kennen: Sie engagieren sich während eines Umwelteinsatzes auf dem Land oder in den Bergen.

Auch letzten Frühling wurde in drei Lagern im Bündnerland kräftig mitangepackt. In Poschiavo wurde ein Arbeitseinsatz zusammen mit der Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz organisiert. Die zwei anderen Camps fanden unter der Zusammenarbeit mit WWF Graubünden in Guarda (Unterengadin) und Tinizong (bei Savognin) statt. Ein Umwelteinsatz bedeutet, die Natur zu pflegen und Arbeiten zu übernehmen, welche von einer Gemeinde ohne Hilfe nicht wahrgenommen werden können. Die AFSer halfen unter anderem mit, Alpweiden von Steinen und Sträuchern zu befreien und Wälder zu pflegen.

Einzigartige Möglichkeit und positives Echo

Die Work-Camps sind die «jüngsten» AFS-Lager in der Schweiz und sind deshalb auch noch am wenigsten bekannt. AFS Schweiz möchte damit den Austauschschülern und Austauschschülerinnen einerseits eine Abwechslung zum Schul- und Familienalltag bieten und ihnen andererseits auch eine zusätzliche Facette der Schweiz zeigen, welche sonst wohl nur wenige von ihnen kennenlernen würden. Es finden im Herbst je-

Das Werkzeug
liegt bereit



weils ein bis zwei Lager und im Frühling deren drei statt, welche immer ausgebucht sind.

Am Ende des Lagers sind die Austauschschüler/-innen immer sehr stolz auf das, was sie mit ihrer teils strengen Arbeit erreicht haben. Während der Woche müssen sie von den Leitern zwar schon mal kräftig motiviert werden, aber sie sind dafür im Nachhinein umso begeisterter vom Ergebnis. Und natürlich bieten die Lager auch mehr als nur «Schuften»: gesellige Abende im Lagerhaus, an welchen die Erlebnisse im neuen Land die Runde machen und die Erfahrungen des Tages ausgetauscht werden, gehören nämlich genauso dazu.

Zoë Marty, Argentinien 06, COM Team, AFS Volunteer

NEUE KOOPERATIONSPARTNER, KOORDINATOR UND CAMP LEITER/-INNEN GESUCHT!

Das Amt des Camp Coordinators hat aktuell ein Volunteer inne: Michi Hausmann. Michi ist ein eingefleischter AFSer und deshalb auch ständig unterwegs – er plant gerade seinen nächsten Auslandsaufenthalt. Deshalb wird sein Posten per September 2010 frei und für diesen Zeitpunkt wird ein neuer Koordinator für das Programm gesucht. Die Idee ist, dass auch diese Camps wie z.B. die Orientation Camps vom Koordinator nur grob geplant werden müssen und die eigentliche organisatorische Arbeit dann von den Hauptleitern/-innen übernommen wird.

Des Weiteren sind auch immer Leiter und Leiterinnen gesucht, welche sich eine ganze Woche freinehmen können, um die Lager durchzuführen. Für die 20 Teilnehmenden werden meistens 5 bis 6 Leiter/-innen benötigt. Diese packen tagsüber mit den Studis an und überwachen die Arbeitsgruppen. Für die Lagerleiter stellt AFS übrigens auch Urlaubsgesuche aus und Arbeitnehmer/-innen bis 30 Jahre können dafür unbezahlten Jugendurlaub beziehen.

Neben den bestehenden Partnern ist AFS auch interessiert, mit neuen Anbietern zusammenzuarbeiten, um das Einsatz-Angebot zu erweitern.

Bisherige Kooperationspartner: www.umwelteinsatz.ch und www.wwf-gr.ch

Partnerschaften können nur ganz kurz und projektorientiert oder über viele Jahre hinweg funktionieren. AFS freut sich, die eigene Erweiterung durch zwei neue spannende Kooperationen zu erfahren.

mondopoly

Projekt *mondopoly* – ein Spiel ohne interkulturelle Grenzen

Werte wie Toleranz, Achtung vor Vielfalt, globales Lernen und Jugendpartizipation werden bei AFS und auch beim Projekt *mondopoly* grossgeschrieben. Um gemeinsame Anliegen auch gemeinsam zu fördern, unterstützt AFS *mondopoly* als Partnerorganisation ideell und personell.

mondopoly führt Kinder und Erwachsene, Frauen und Männer, Menschen mit oder ohne Schweizer Wurzeln und solche mit oder ohne Behinderung spielerisch zusammen. Kurz: Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund, die sich im Alltag kaum begegnen und austauschen würden. Zu diesem Zweck organisiert der Verein Anfang September eine Aktionswoche in Zürich, die aus drei Programmteilen besteht:

Erstens einem interkulturellen Begegnungsspiel, zweitens einem Begegnungskaffee und drittens einer öffentlichen Schlussveranstaltung. Prominente Unterstützung erhält das Projekt u.a. von Corinne Mauch, Stadtpräsidentin von Zürich, und Rollstuhlsportler Heinz Frei.

AFS wird am Schlussevent der Aktionswoche einen Workshop zum Thema «Interkultureller Dialog» durchführen, während AFS Volunteers bei der Umsetzung des Begegnungsspiels mitwirken.

Mehr Infos unter www.mondopoly.ch oder bei katrin.pfrunder@afs.org



[Partnership]

Stiftung Speranza und AFS Schweiz

Es gibt viele Möglichkeiten, Jugendlichen auf ihrem beruflichen Weg Unterstützung zu bieten. AFS und der Stiftung Speranza ist es ein Anliegen, sich für die beruflichen und persönlichen Perspektiven junger Menschen einzusetzen.

Die Stiftung Speranza entstand im Jahr 2008 aus einer Initiative des FDP-Nationalrates Otto Ineichen. Ihr Ziel ist es, Jugendlichen, welche es auf dem Arbeitsmarkt besonders schwer haben, einen gezielten Anschlag zu ermöglichen. Sie unterstützt die Errichtung von Ausbildungsplätzen für schulisch schwache Jugendliche und die Förderung der Eingliederung von langzeitarbeitslosen oder ausgesteuerten jungen Menschen. Mit ihrem Engagement verfolgt die Stiftung Speranza einen gemeinnützigen Zweck und will Bund, Kantone und Gemeinden entlasten.

Seit März 2010 können stellenlose Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger zwischen 18 und 25 Jahren bei der Stiftung Speranza einen Beitrag an ihre Teilnahme an einem AFS Freiwilligeneinsatz im Ausland (Community Service Program) beantragen. Während eines solchen Einsatzes gewinnen die Teilnehmenden vertiefte Fremdsprachenkenntnisse sowie praktische Arbeits- und Teamerfahrung im Ausland. Daraus resultierende Selbstkompetenzen wie erhöhte Handlungsfähigkeit, Selbstbewusstsein und Motivation ebnen den Boden für einen erfolgreichen (Wieder-)Einstieg.

Es freut uns besonders, dass mit Edgar Oehler, alt Nationalrat und Verwaltungsratspräsident der Arbonia-Forster Holding AG, ein AFSer im Stiftungsrat der Stiftung Speranza Einsitz nimmt.

Mehr Infos unter www.stiftungesperanza.ch oder unter www.afs.ch



Entdecke die 56 Schweizer Jugendherbergen!

Jetzt buchen: www.youthhostel.ch oder 044 360 14 14

Tachi Cazal,
CEO AFS International,
presenting the way
ahead

53rd General Assembly

The 53rd general assembly took place this year March 27, 2010, in our lovely capital Berne. According to the number of attending members, it was a success! Moreover, we had the honour to have two international guests, Francisco ("Tachi") Cazal, president and CEO of AFS International Inc., Carlo Fusaro, member of the Board of Trustees, and two honorary members of AFS Switzerland, Jürg Neck and Regula Stamm.

Annual Report, Financial Report, Action Plan, Budget

Contrary to last year's general assembly, this GA had no "big" decision in the program. However, that does not mean nothing has been said! Following the pace of last year, our chair Jürg Rüttiman made a brief overview of the year 2009, commenting certain facts and figures.

Overall, 2009 has not been particularly satisfying. For instance, AFS could not raise the number of participants for its sending programs. The CSP programs are one of the major issues. AFS Switzerland will have to face these challenges during the coming year. On the other hand, AFS Switzerland has improved a lot of things, such as the relaunch of its Web site. Moreover, the Gap-year-project has shown very positive results. We would like to thank the staff and volunteers for their hard work.

Jürg Neck (due to a last-minute change) presented the financial report and explained the figures of 2009. It would be impossible to explain them as well as he did. It suffices to mention here the (logical) decrease of the total program income and the higher surplus compared to 2008 (due to several special effects).

Sabine Siegrist commented on the budget for 2010 and the action plan. Overall, AFS Switzerland will invest in its communication, the volunteer

development, in the development of new short-term programs and in the quality and process-improvement measures. It will also continue its investments in the Gap-year-project. The goal of these investments is principally to improve the quality of the programs of AFS, to adapt existing programs and to reach new target groups

Elections of the Board

After several years as a member of the board (not to mention the 1000 other roles he played within the organisation), Christian Treyer stepped down, as he is moving to Mexico. We wish him all the best for this exiting experience! Unfortunately, Bernhard Wenger stepped down at the end of last year already.

Barbara Moser and Evelyne Suter, were elected as new members of the board. Barbara Moser has been active in the field of services and is interested among other things in strategic marketing and people. Evelyne Suter (YP 97 USA), lawyer, has been active since her return in chapter Solothurn and Berne. Welcome on board!

This year, Jürg Rüttimann and Robert Ramer were reelected. For this term, Jürg Rüttimann was elected as chair, Liliane Meyer as vice-chair.

Speeches, Entertainment and Dinner

After a speech from Carlo Fusaro and a presentation about "A plan for the future – the AFS vision 2020" dynamically presented by Tachi Cazal, everyone was invited for a short but most enjoyable aperitif. The entertainment

part of this general assembly organized by the chapter Berne took place all around the (unfortunately rainy) city, where some exchange students did a very interesting guided tour. This day ended with a tasty dinner, where all the members present could lean back and enjoy the evening in good company and with great conversations!

Stéphanie Oneyser, AFS Board

Extract from the AFS Vision 2020
Real life experiential learning, supported by structured reflection, is the core of our programs. We endeavor to link our intercultural learning opportunities to the defining global issues facing humanity.



The members of the board in almost complete formation before the demission of Christian Treyer



This years honorable guests: Tachi Cazal and Carlo Fusaro



Decision-taking...

VOLUNTEER AWARD 2009 AND GIFT TO KEY VOLUNTEERS

Rahel Aschwanden, an inspiring multitasking volunteer, received the Volunteer Award 2009 for the great work she has accomplished for AFS. Congratulations! The AFS key volunteers received a nice and symbolic suitcase tag as a recognition and thank-you gift for their work. A big thank you to all the volunteers who invested their time and energy for AFS throughout the year!



...in an entertaining...



...attentive...



...and lively setting

1962, Aberdeen,
Washington:
Marianne von Allmen
im roten Kleid mit
Gastschwester



«Il mio prom date ha poi vinto
il premio Nobel per la fisica.»

Marianne von Allmen ha fatto un anno di scambio negli USA, quando lì le ragazze non potevano ancora portare i pantaloni lunghi.

«Quando sono venuta ad Indemini, ero la 50esima cittadina.», ride Marianne von Allmen. Siamo sedute nel suo soggiorno comodissimo nel piccolo paese ticinese non lontano dalla frontiera italiana. Indemini è circondato da un silenzio piacevole. «Questo era l'ufficio doganale prima» spiega Marianne. Con fotografie e racconti facciamo un viaggio nel passato:

Berlino, anno 1961. È in costruzione il muro di Berlino. Berlino d'Ovest, dove abita Marianne, è occupata dagli alleati. Nella città pulsante la giovane Marianne si gode la vita da studentessa, s'interessa di arte, di politica, di letteratura. Per caso vede un annuncio sul giornale: «All'estero con AFS, un anno negli USA».

Dei 400 studenti tedeschi che si candidano, solo dodici possono partire. Marianne è una di loro. Si lascia alle spalle famiglia e fidanzato e parte per il mondo. I novelli AFSers viaggiano verso l'America con la barca Seven Seas. Marianne si ricorda: «Mi sembrava molto più grande la distanza allora. Il solo modo di contatto erano le lettere, telefonare era troppo caro.»

Arrivati a New York si tengono gli incontri di preparazione. Marianne, che non era mai partita da Berlino Ovest, incontra gente di tutto il mondo – e Stephen Galatti. 'L'inventore' di AFS come organizzazione di scambi interculturali, da cui ha preso nome il premio, noto in tutto il mondo, che viene assegnato ai volontari più meritevoli, saluta gli studenti con il motto di AFS: «Walk together, talk together all ye people on this earth, then and only then shall there be peace.»

Poco dopo Marianne arriva ad Aberdeen, Washington. Cittadina di 25'000 abitanti, più tardi famosa per essere la città natale di Kurt Co-

bain (con il cui padre Marianne va a scuola). La vita ad Aberdeen non potrebbe essere più diversa dalla vita a Berlino. Marianne passa gli weekend nella natura, va a pescare, a fare camping e escursioni con la sua nuova famiglia. Li chiama Mom e Dad. A scuola le ragazze non possono indossare pantaloni lunghi. Gli altri studenti sono simpatici e aperti. «Il mio prom date ha poi vinto il premio Nobel per la fisica – ovvio che mi aveva dato ripetizioni di matematica.» Nonostante balli e altre attività della High School, Marianne preferisce concentrarsi sulla natura, silenzio, famiglia.

Indemini si trova a 960 metri, fa freddo in inverno. Ci si aiuta reciprocamente, spiega Marianne. Con molte persone degli Stati Uniti e del Canada è ancora in contatto oggi. Alcuni sono pure venuti nel paesino.

«Fin'a poco tempo fa ci sono andata ogni anno, negli USA o in Canada. Spesso sono stata a New York, a St. Louis e Montreal... e ogni volta anche ad Aberdeen.»

Alla fine del suo anno di scambio, nel 1963, Marianne attraversa gli Stati Uniti con un Greyhound Bus con destinazione Washing-

ton DC. Nei primi anni di AFS era tradizione che il presidente degli USA salutasse gli studenti prima che tornassero nei loro paesi. Marianne si ricorda bene le faccie agitate e l'affollamento sul prato della Casa Bianca e ovviamente anche le parole di J.F. Kennedy: «You will not be just a friend of America...but a friend of peace.»

«Kennedy, l'ho rivisto nello stesso anno, quando faceva il suo famoso discorso 'Ich bin ein Berliner'.» Non era facile per Marianne riadattarsi al rigoroso sistema scolastico tedesco dopo aver scelto materie del genere 'library', 'choir' o 'speech' negli USA. In seguito alla maturità Marianne va in Svizzera. Dopo aver cominciato – e abbandonato gli studi a Ginevra, sposa lo Svizzero Gody von Allmen e diventa docente a Zurigo. Con la sua classe va spesso al Kleintheater a Lucerna finché un giorno le venne chiesto da Maya e Emil Steinberger se volesse dirigere il teatro.

Der einzige Kontakt nach Hause
waren Briefe, telefonieren war viel
zu teuer.

Ecco cosa Marianne ha fatto per vent'anni prima di tornare per altri otto anni nel suo lavoro di docente. Nel periodo in Svizzera interna, la strada di Marianne s'incrocia nuovamente con AFS. Per molti anni aiuta come volontaria e dà lezioni di tedesco.

«Ovvio che gran parte di queste cose non sarebbero successe senza AFS!», riassume Marianne von Allmen. In Svizzera ho ritrovato una cosa che ho conosciuto ad Aberdeen: la pace. Sorride. In qualche modo è riuscita a bilanciare calma e città. »A Berlino il solo pezzo di natura era il verde nel nostro piccolo giardino.» Di Washington si ricorda invece i prati, le foreste e il pacifico. «AFS per me vuol dire essere per la strada con gente differente... *'Walk together, talk together... only then shall there be peace.'*»

«Vieles, was danach folgte, wäre natürlich ohne mein Austauschjahr nicht passiert.»

«Mein damaliges Prom-Date ist heute Physiknobelpreisträger.»

Marianne von Allmen war Austauschschülerin in den USA, als Mädchen dort noch keine langen Hosen tragen durften.

«Als ich nach Indemini kam, war ich die 50. Einwohnerin», lacht Marianne von Allmen. Wir sitzen in ihrer gemütlichen Stube im kleinen Tessiner Bergdorf unweit der italienischen Grenze. Eine angenehme Stille umgibt Indemini. «Das war früher das Zollhaus», erläutert Marianne. Anhand von Fotos und Geschichten machen wir eine Reise in die Vergangenheit:

Berlin im Jahre 1961. Die Berliner Mauer wird gebaut. Westberlin, Heimat von Marianne, Jahrgang 45, ist von den Alliierten besetzt. In der pulsierenden Stadt genießt die junge Marianne ihr Leben als Schülerin, interessiert sich für Kunst, Politik, Literatur. Es ist eine spannende Zeit in der heutigen deutschen Hauptstadt. Per Zufall fällt Mariannes Blick auf eine Anzeige in der Zeitung: AFS-Austauschjahr in den USA. Die Idee gefällt Marianne. Ihre Eltern willigen ein, obwohl sie finden, dass Marianne eigentlich mit 16 noch zu jung dafür sei.

Von den rund 400 deutschen Schülerinnen und Schülern, die sich für ein Austauschjahr in den USA bewerben, können nur 12 teilnehmen. Marianne ist eine davon. Sie lässt Familie – und ihren damaligen Freund – zurück und macht sich auf in die weite Welt. Die Amerikaner halfen nach dem zweiten Weltkrieg massgeblich mit, das zerstörte Deutschland wieder aufzubauen. Und so träumen die jungen Europäerinnen und Europäer auch damals schon vom Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Die frischgebackenen AFSer reisen mit dem Schiff Seven Seas in die USA. Marianne erinnert sich: «Mir kam die Distanz damals grösser vor als heute. Der einzige Kontakt nach Hause waren Briefe, telefonieren war viel zu teuer.»

Marianne, die vorher nie aus Westberlin herausgekommen war, trifft im Vorbereitungscamp in New York auf Menschen aus allen möglichen Nationen – und auf Stephen Galatti. Der «Erfinder» von AFS als Austauschorganisation und Namensgeber des Volunteer Award begrüsst die Austauschschülerinnen und -schüler im frisch gebauten AFS-Hauptquartier mit den Worten des AFS-Mottos: «*Walk together, talk together all ye people on this earth, then and only then shall there be peace.*»

Bald darauf trifft Marianne in Aberdeen, Washington, ein. 25 000 Einwohner, später berühmt als Heimatstadt Kurt Cobains (mit dessen Vater Marianne zur Schule geht). Unterschiedlicher zum Leben in Berlin könnte ihr neues nicht sein. Marianne fühlt sich wohl. Am Wochenende geht sie mit ihrer neuen Familie campen, fischen und wandern, nennt die Eltern Mom und Dad. An der Schule dürfen die Mädchen keine langen Hosen tragen. Marianne wird etwas schief angesehen, als sie – nachdem sie ihre Gasteltern dazu gebracht hat, ihr ein altes Fahrrad zu besorgen – als Einzige auf zwei Rädern zur Schule kommt. Aber die Mitschüler sind nett und aufgeschlossen. Marianne meint, ihr hätte vom vielen Smiling manchmal das Gesicht wehgetan. Weiter erinnert sie sich: «Mein Abschlussballdate ... der hat dann später einen Physiknobelpreis gewonnen – kein Wunder, hat er mir Nachhilfe in Mathe gegeben.» Aber trotz Prom und anderen High School Activities konzentriert sie sich lieber auf die Natur, die Stille, die Familie.

Am Ende ihres Austauschjahres, 1963, fährt Marianne – wie auch alle andern Austauschschüler – mit Greyhound-Bussen nach Washington DC. Präsident J.F. Kennedy spricht dann vor dem Weissen Haus zu den AFSern. In den frühen Jahren des AFS-Austauschs war es Tradition, dass die Austauschschülerinnen und Austauschschüler vom Präsidenten verabschiedet wurden. Marianne hat die Menge auf dem White House Lawn und die Rede auch heute noch vor Augen: «*You will not be just a friend of America... but a friend of peace.*» Im selben Jahr hat sie J.F. Kennedy dann noch einmal wiedergesehen, als er seine «Ich bin ein Berliner»-Rede hielt. Zurück in Deutschland, fiel ihr die Wiedereingliederung ins traditionelle Schulsystem erst schwer, Lehrerin ist sie dann später trotzdem geworden und Leiterin des Kleintheaters Luzern für 20 Jahre. Während ihrer Zeit in der Innerschweiz hat sie lange Jahre als Volunteer im Chapter Vierwaldstättersee Austauschschüler und Austauschschülerinnen betreut und Deutsch unterrichtet.

«Vieles, was danach folgte, wäre natürlich ohne mein Austauschjahr nicht passiert», fasst Marianne von Allmen zusammen. In der Schweiz, zuerst in der Zentralschweiz und später im Tessin, hat sie die Ruhe wiedergefunden, die ihr schon in Aberdeen so gutgetan hatte. «Ich bin ja eigentlich eine Stadtindianerin ...», lacht Marianne. Sie lacht allgemein viel und herzlich. Ihr ist der Spagat gelungen zwischen Stadt und Stille. «In Berlin war das einzige bisschen Natur die Wiese in unserem Hinterhof.» Für Washington schwärmt sie indessen wegen seiner Weiten, Wälder, Wiesen... und des Pazifiks. «AFS bedeutet für mich, unterwegs zu sein mit verschiedensten Menschen, *'Walk together, talk together ... only then shall there be peace.'*»

Rahel Aschwanden, Chairperson Tessin, COM Team AFS Volunteer



2010, Indemini, TI:
Marianne von Allmen
mit Rahel Aschwanden

AFS ist ein Verein – und Sie das nächste Mitglied?

Als AFS-Mitglied

- Unterstützen Sie die umspannende Welt des Jugend- und Kultur-austausches
- Tragen Sie zur nachhaltigen Friedensförderung bei
- Ermöglichen Sie mit Ihrem Engagement die kontinuierliche Fort-führung unserer Arbeit für echten interkulturellen Austausch, intensive Auslandsfahrten, lebenslanges Lernen und ein aktives Freiwilligennetz

Das beinhaltet die Mitgliedschaft

- Mitgliederzeitung ACROSS (1-mal jährlich)
- Gönnerzeitung Spotlight (1-mal jährlich)
- Spendenbescheinigung für den Steuerabzug
- Einladung zur jährlichen Generalversammlung
- Projektinformationen und ausführlicher Jahresbericht (auf Wunsch)

Mitgliederbeitrag

| | |
|----------------------|----------|
| Einzelmitgliedschaft | CHF 50.– |
| für unter 25-Jährige | CHF 30.– |
| für Volunteers | CHF 1.– |

Detaillierte Informationen unter: www.afs.ch/member
Lea Moliterni, 044 218 19 13, lmoliterni@afs.ch

Jede Spende ist willkommen!

Als Privatperson, Firma oder andere Institution können Sie die Arbeit von AFS Interkulturelle Programme mit einem beliebigen Geldbetrag oder einer Sachspende unterstützen. AFS Interkulturelle Programme entscheidet gemäss Missionszweck und in Absprache mit dem Board, in welchen Bereichen die Spende am besten und effektivsten eingesetzt wird. In jedem Fall garantieren wir Ihnen einen gewissenhaften und gezielten Einsatz Ihrer Spende.

Postkonto-Nr. 80-16409-1

Gezielt unterstützen, was Ihnen am Herzen liegt

Eine zweckgebundene Spende gibt Ihnen die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wo Ihre Unterstützung eingesetzt werden soll. Möchten Sie z.B. Jugendlichen einen Austausch ermöglichen, die

- mindestens 4 Geschwister haben oder aus Familien mit alleinerziehender Mutter oder alleinerziehendem Vater kommen?
Dann ist der **AFS-Stipendienfonds** das Richtige für Sie.
- nicht den Weg ins Gymnasium gefunden haben, aber dennoch einen Austausch machen wollen?
Dann ist das **Projekt 10. Schuljahr** das Richtige für Sie.

Detaillierte Informationen unter: www.afs.ch/donation
Lea Moliterni, 044 218 19 13, lmoliterni@afs.ch

AFS est une association. Serez-vous le prochain membre ?

En tant que membre d'AFS,

- vous soutenez le vaste monde des échanges interculturels de jeunes
- vous encouragez la paix de manière durable
- votre engagement nous permet de poursuivre notre travail dans le but de créer de véritables échanges interculturels, de développer un réseau de volontaires actifs, de donner la chance aux jeunes de vivre des expériences de vie intenses à l'étranger et d'en tirer des apprentissages pour toute leur vie.

L'affiliation comprend

- le magazine des membres ACROSS (1 x par an)
- le magazine des donateurs Spotlight (1 x par an)
- Attestation de don
- une invitation à l'assemblée générale annuelle
- des informations sur nos projets ainsi qu'un rapport annuel détaillé (sur demande)

Les montants des cotisations

| | |
|-----------------|----------|
| Membre unique | CHF 50.– |
| Moins de 25 ans | CHF 30.– |
| Volontaires AFS | CHF 1.– |

Plus d'informations sur: www.afs.ch/membre
Lea Moliterni, 044 218 19 13, lmoliterni@afs.ch

Vos dons, quels qu'ils soient, sont les bienvenus !

Toute personne privée, entreprise ou autre institution peut soutenir le travail d'AFS Programmes Interculturels grâce à une contribution financière quelle qu'elle soit, ou par un don général. C'est conformément aux objectifs de sa mission et en accord avec le Conseil d'Administration qu'AFS Programmes Interculturels décide dans quel(s) domaine(s) vos dons seront utilisés au mieux. Dans tous les cas, nous vous garantissons une utilisation consciencieuse et ciblée de votre argent.

No de compte postal: 80-16409-1

Choisir où va votre argent, c'est ce qui vous tient à cœur

Nous vous donnons également la possibilité de choisir dans quel domaine sera affecté votre don. Souhaitez-vous, par exemple, rendre possible l'échange d'un jeune qui

- a au moins 4 frères et sœurs ou qui fait partie d'une famille monoparentale ?
Choisissez alors le **Fonds de Bourses AFS**.
- n'a pas pu entrer au Gymnase, mais qui voudrait participer à un programme d'échange ?
Choisissez dans ce cas le **Projet 10ème année à l'étranger**

Plus d'informations sur: www.afs.ch/dons
Lea Moliterni, 044 218 19 13, lmoliterni@afs.ch



SÄMI LUDWIG, USA 1977/1978

AFS-Board Member 1981-1986,

Specialist in American Studies, University of Haute Alsace

Talking Peace – Walking Peace

“I think it is never too late to work for Peace – here’s a categorial imperative, if there ever was one!

Especially after these many years dominated by a heartless neo-liberalism, we should start reconsidering issues of social interaction and support. As a volunteer I discussed intercultural topics with my AFS friends a long time before academics jumped on the bandwagon and turned multiculturalism into a fashionable label of selfish identity politics. During the Cold War names like Johan Galtung (the Norwegian peace researcher) were known among AFSers and he was invited to our international conferences. AFS also organized youth forums in Strasbourg (with European Union money). I was lucky enough to profit from all of this! I am thrilled that nowadays we can have Chinese exchange students and Russians with us and get to know them as human beings, i.e., through real contact. In a world of much commercialized communication we have to try to make contact genuine again and focus beyond postmodern superficiality. Walk together, talk together ... is still a good start: interacting with the other as a human being. Let’s go from there!”

MAYA ZIEGLER, USA 1993/1994

*Déléguée du IKRK en Colombie, Palestine et Soudan,
secrétaire générale de exCHANGE FOR PEACE*

Décider soi-même de vivre sa vie – en paix

« Un des apprentissages les plus importants de mon année d’échange et de mon travail en tant que déléguée du IKRK est que les besoins de base de tous les hommes sont relativement les mêmes, quelle que soit la culture dans laquelle ils vivent : fondamentalement, tous veulent vivre en famille dans la paix et la sécurité, assurer un avenir à leurs enfants et décider de leur vie autant que possible par eux-mêmes.

Le fait de prendre conscience de cela et de le vivre m’a permis de me sentir plus proche des gens d’autres cultures.

Mon année d’échange a certainement un lien avec l’emploi que j’ai trouvé plus tard dans le domaine des crises et des guerres.

Je remarque notamment combien il est passionnant et enrichissant de vivre à l’étranger et dans un « nouveau » monde, d’aller à la rencontre des gens et d’essayer de les comprendre.

Les échanges de jeunes en permettant d’apprendre à connaître les « Autres » contribuent certainement à la compréhension des autres cultures et par ce biais, à promouvoir la paix. »

LUKAS SPINNER, USA 1959/60

Pfarrer in Meilen 1975-2007

AFS – Auf Frieden Säen

«Bei mir hat er funktioniert, der ursprüngliche Gedanke der Gründer des Austauschprogramms: junge Menschen in fremden Ländern so Wurzeln schlagen zu lassen, dass die Fremde ein Stück Heimat wird. So vernetzt sich die Welt, und in den miteinander verbundenen Maschen eines Netzes lässt sich schlecht Krieg führen. Die USA, wohin ich für zwölf Monate vor gut 50 Jahren kam, blieben ein Stück Heimat für mich. Ich konnte mich in jüngerer Zeit ärgern über ihren Präsidenten, fiebern für den neuen, den Kopf schütteln über manches, aber das tut der Verbindung keinen Abbruch.

Fremde Menschen und Landschaften, andere Kulturen und Religionen aufnehmen ins Herz hinein, sie verinnerlichen wie eine weitere Muttersprache, das ist Arbeit am Frieden. Fremdes wie Eigenes in der Seele bewegen, das bewahrt vor Sturheit und Dünkel, das öffnet Augen und Herz.

Das Engagement für den Frieden hat mich Pfarrer werden lassen, gerade nicht, um es besser zu wissen als die andern, um als Besitzer der Wahrheit gegen die Achse des Bösen zu kämpfen. Nein, mich hat es gelockt, die Fremdheit der andern zu verstehen, ihnen in die Seele und aufs Maul zu schauen, um Worte finden zu können, die Versöhnung stiften.

Die Saat, die bei AFS gesät wird in jungen Jahren, wird aufgehen als eine Kraft des Friedens in einer nur zu sehr zerstrittenen Welt.»



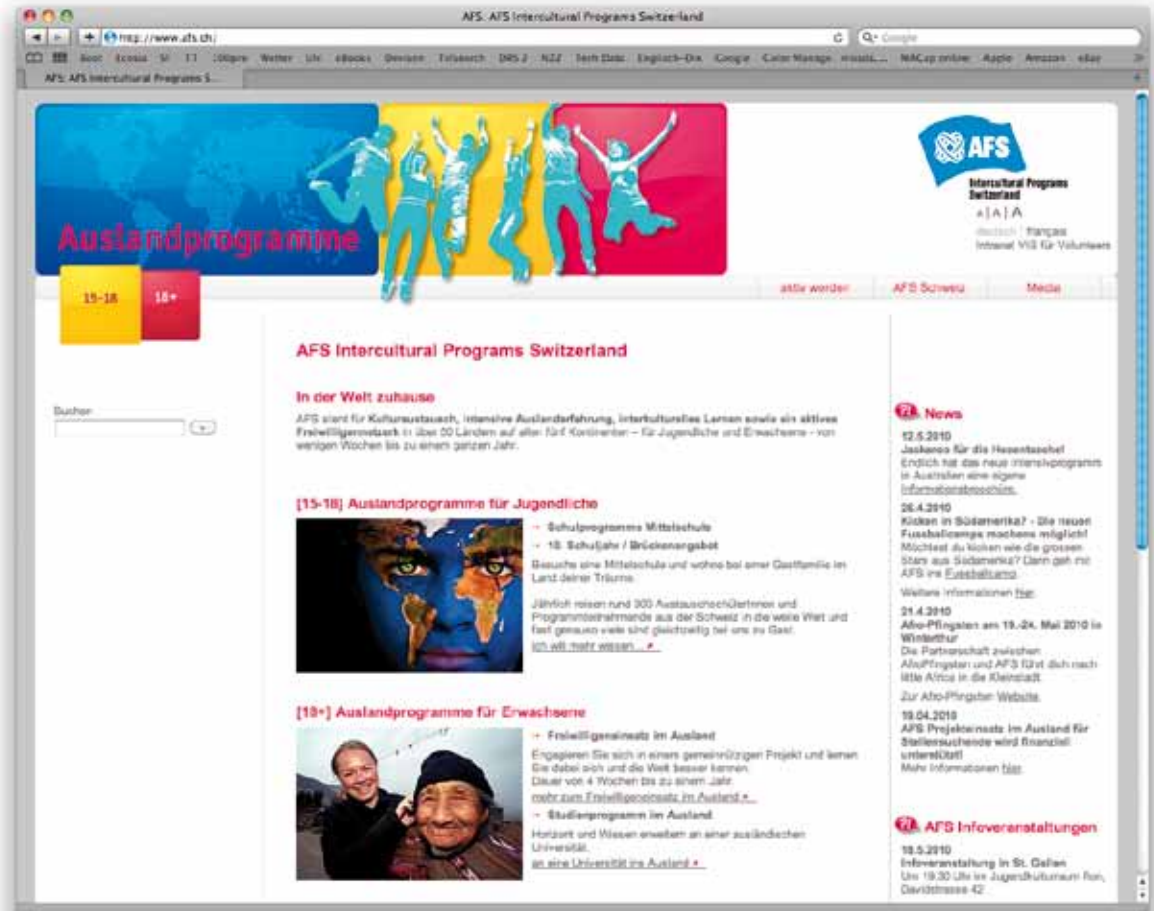
Die Versicherung, die schon etwas tut, bevor etwas passiert.

Wir machen Sie sicherer.

Basler
Versicherungen

AFS Schweiz hat ein neues Gesicht

Seit Januar 2010 erscheint die Website von AFS Schweiz in neuem Gewand. Mit frischem Aussehen und verbesserter Übersicht wird über die laufenden und die neuen Programme informiert und den vielfältigen AFS Interessen- und Anspruchsgruppen jeweils ein eigener Bereich gewidmet.



Supertrumpf Spiel – Interkulturelles Lernen in deinen Händen

Einen besonderen Gruss aus dem Marketing-Labor stellen die neuen AFS Supertrumpf-Karten dar. Sie bieten ein unterhaltsames Tête-à-tête mit interkulturellem Flair und ermöglichen ein spielerisches Entdecken unserer über 50 AFS Partnerdestinationen.

Hättest du gewusst, dass der Belgier John Joseph Merlin 1760 die Rollerskates erfunden hat oder mehr als 20% der Franzosen ausserhalb Europas leben?

Zurzeit erhältlich bei AFS Schweiz auf Anfrage, an einem AFS Messestand oder bei einem Besuch im AFS Office.



A short preview of upcoming events related to AFS Switzerland.

June 4th – June 5th 2010

Workshop Family Contact Person in Lucerne,
Topic: "Culture shock"

June 9th 2010

Sending Orientation Public Event in Winterthur

Juni 23rd 2010

Sending Orientation Public Event in Lucerne

July 1st 2010

Hosting Orientation Event in Zurich

July 8th 2010

Return Hosting Students Year Program Summer 2009

August 4th – August 9th 2010

Volunteer Summer Summit in Hungary

August 16th 2010

Hosting Orientation Event in Berne

August 18th 2010

Hosting Orientation Event in Zurich

August 20th 2010

Arrival Hosting Students Year Program Summer 2010

August 30th – September 3rd 2010

AFS Partnership: Mondopoly – an intercultural discovery game in Zurich

August 31th 2010

Application Deadline for all School Programs Winter 2011

September 3rd 2010

Arrival Hosting Students Trimester Program Summer 2010

September 3rd – September 5th 2010

Hosting Orientation Camp Summer 2010 (German & French)

September 3rd – September 7th 2010

OBA – Education exposition of Eastern Switzerland

September 17th – September 18th 2010

Education exposition of Schaffhausen

September 24th 2010

Cinfo – Education exposition of Biel

September 30th 2010

Intercultural Dialogue Day

October 30th – October 31st 2010

Sending Orientation Camp for Students of the Community Service Program

November 5th – November 7th 2010

Annual Volunteer Training (German & French)

November 28th 2010

Departure Hosting Students Trimester Winter 2010

November 28th – 2nd December 2010

Brussels Camp Sending/Hosting Students Trimester (European Citizenship)

December 4th – December 5th 2010

Hosting Evaluation Camp Winter 2010

January 17th – January 18th 2011

Hosting Students Visit of the Federal Palace in Berne

January 31st 2011

Application Deadline for all School Programs Summer 2011

February 25th 2011

Arrival Hosting Students Year Program Winter 2011

March 26th 2011

General Assembly AFS Switzerland

In den sauren Apfel gebissen?



An uns finden Sie Geschmack.

bank|thalwil

Telefon 044 723 88 88 www.bankthalwil.ch

When you are on the road downunder, it is relaxing to know that financial matters at home are in order!



We guarantee that these issues will not become a headache for you:

- Tax declaration
- Book keeping
- Company start ups
- Insurance consulting

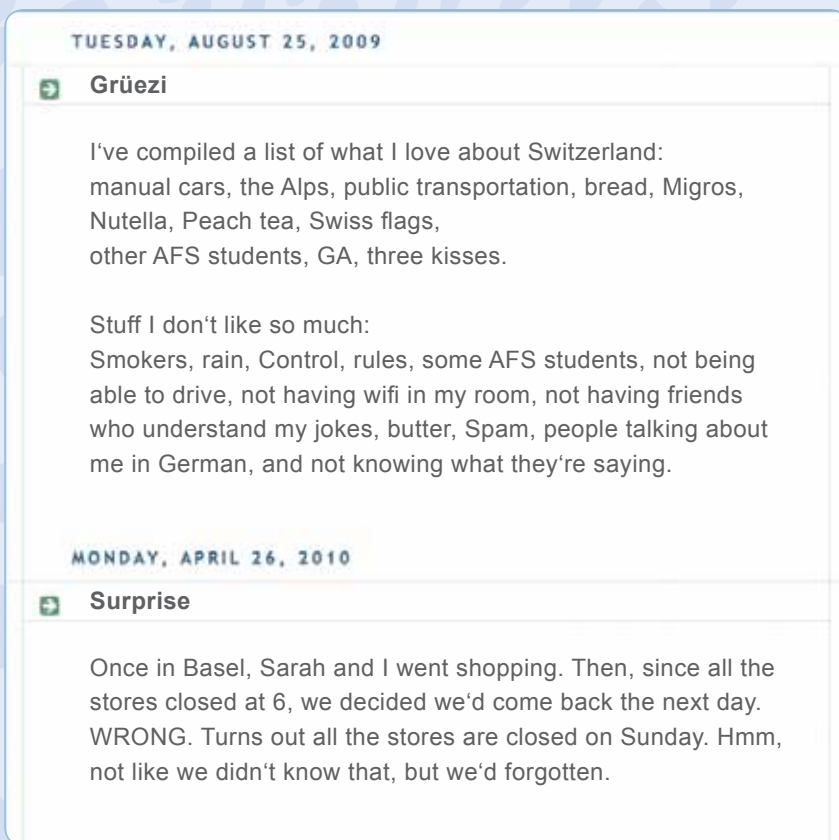
Count on a long standing partner of AFS Switzerland.

CTC
CODEX
Treuhand und Consulting AG

CTC Codex Treuhand und Consulting AG
Karl Duelli, Jürg Neck, partners – Alfred Escher-Str. 9, CH-8027 Zürich Enge
Tel. +41 44 283 90 50, eMail info@ctc-codex.ch

[Wildcard]

Noch immer nicht genug von...coolen AFS Austausch-Geschichten? Spannende, berührende, komische und vor allem hautnahe Einblicke in das Leben von aktuellen AFS Austauschschüler/-innen aus aller Welt in aller Welt. Zu finden unter: <http://afsblog.org>



Emily, Austauschschülerin aus den USA, aktuell in der Schweiz

Wildcard – So funktioniert's

Etwas Aufregendes gesehen oder etwas zu sagen haben?

Die Wildcard ist ein Spielplatz für Meinungen, News und Inputs, welche die AFS Community interessieren könnten.

Die nächste Wildcard ist für Sie und/oder dich reserviert.

Die Gelegenheit nutzen und eine Email an sgiarolo@afs.ch schreiben.

Impressum

Editor-in-chief
Monika Bühler

COM Team & Editors
Jürg Rüttimann, Liliane Meyer, Katrin Kläne, Didier Joris, Samuel Landolt, Iris Reber, Zoë Marty, Stéphanie Oneyser, Rahel Aschwanden, Lea Moliterni, Simona Giarolo

Proof Reading & Translation
Anja Oppenheim, Isabelle Mortiaux, Benedikt Bucherer

Advertisement
Lea Moliterni, Phone 044 218 19 13

Layout
Kuhn Communication Design, Amden

Photos
by AFS, Cover "A Moment of Peace" by Liliane Meyer

Printed by
Spälti Druck AG, Glarus
Edition: 10'000 ex.

© by AFS Intercultural Programs Switzerland
Kernstrasse 57, CH-8004 Zürich
Phone 044 218 19 19, Fax 044 218 19 00
E-mail: info@afs.ch
www.afs.ch

Haben Sie uns eine Änderung mitzuteilen? Vielen Dank.



Climate change, aging populations,
earthquakes, tsunamis,
computer crime, global recession.

Take your pick.

Risky place, Planet Earth. But as one of the world's leading reinsurers, risk is our business. Risk in every shape and form, in every walk of life. As a graduate at Swiss Re, your job will mean coming to grips with all those global issues that make life today so risky – and so challenging. Whether your discipline is natural science, mathematics, business administration, medicine, law, finance, or just about anything else for that matter, we're looking for exceptional people who are up for spending 18 months of their life on our graduates@swissre programme. At Swiss Re, risk is the raw material we work with, but what our clients value are the opportunities we create. And – hey – this could be yours.

Seize your opportunity at www.swissre.com/graduates

Swiss Re





SBB CFF FFS

Erleben Sie eine neue Dimension von Entspannung und Badevergnügen. 365 Tage im Jahr geöffnet, lädt das Bernaqua ein zum Schwimmen, Spielen, Entdecken und Relaxen. Kombi-Angebot jetzt am Bahnhof buchen. www.sbb.ch/plausch

**BAHNFAHRT
UND EINTRITT**
**MIND. 10%
RABATT**

10
Jahre RailAway
Freizeitideen

RailAway

**Bernaqua – Erlebnisbad und
Entspannung pur.**